

Vergangenheit und Gegenwart bewahren Stadtarchiv verbreitert Kenntnis der Stadtgeschichte



Im Turm-Restaurant im Ebertpark wurde im Juni 2012 ein Buch über den ehemaligen jüdischen Oberbaudirektor und GAG-Vorstand Markus Sternlieb vorgestellt: (v.l.n.r.) GAG-Vorstand Ernst Merkel, Stadtarchivleiter Dr. Stefan Mörz, Sternliebs Enkel Mark Heilbrunn und seine Frau Angela Heilbrunn, Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse und Altdekan und Ehrenbürger Dr. Friedhelm Borggrefe.

Grundlegendes Ziel der Arbeit des Stadtarchivs ist die Bewahrung eines Bildes der Vergangenheit und Gegenwart der Stadt Ludwigshafen für die Zukunft. Seine Tätigkeit ist weit über den Tag hinaus gerichtet.

Das Stadtarchiv versucht deshalb, eine Gesamtüberlieferung der aussagekräftigsten Informationsträger zur Geschichte der Stadt zu bilden. Besonderer Schwerpunkt ist dabei entsprechend der Trägerschaft des Archivs die Dokumentation der Tätigkeit der Kommunalverwaltung und deren Vernetzung mit den gesellschaftlichen Gruppen und Bürgern der Stadt.

Die Auswahl der Informationsträger ist einerseits von ihrer Dokumentationsqualität und der Wertigkeit der dokumentierten Ereignisse, aber auch von den Möglichkeiten der Nutzung bestimmt. Das Archiv versucht für alle interessierten Gruppen handhabbare

Quellen bereit zu halten und auf diesem Wege die Kenntnis der Stadtgeschichte zu verbreiten. Diesem pädagogischen Zweck dienen auch die Vortragstätigkeit und die Veröffentlichungen des Archivs selbst bzw. die Ermutigung zur Nutzung des Archivs zu Forschungszwecken. In diesem Zusammenhang ist die Verbindung zu Schulen, Hochschulen und geschichtlichen interessierten Verbänden und Gruppen wichtig.

Jahresbericht Stadtarchiv 2012

Das Stadtarchiv hat 14 große Ablieferungen mit zum Teil Tausenden von Akten der Stadtverwaltung übernommen, die bewertet werden mussten. Sehr umfangreich und inhaltsreich waren die Akten des Pfalzbaus, die Akten des Büros der Oberbürgermeisterin, der Kämmerei, des Presseamts und des Personalamts.

Auch im Jahr 2012 wurden wie jedes Jahr zahlreiche Fotos erworben, darunter Pressefotos aus dem Jahr 2011. Das Stadtarchiv erhielt zahlreiche Druckschriften. Im Mittelpunkt stand unter anderem die systematische Erfassung der oft letzten Jahrgänge von Vereinszeitschriften und anderer örtlicher Zeitschriften, die im Zeichen der Digitalisierung nach und nach verschwinden.

Bei den Nachlässen gab es keinen spektakulären Neuzugang, aber einige kleinere Dokumentationen und Bestände. Insgesamt verfügt das Stadtarchiv zurzeit über 145 Nachlässe, 48 Bestände aus dem Bereich Parteien, Gewerkschaften, Verbände und Vereine sowie 26 Bestände aus dem Bereich Wirtschaftsschriftgut.



Bei Jubiläen und anderen Anlässen greifen die Medien gern auf das Wissen des Stadtarchivs zurück.

Im Rahmen der personellen Möglichkeiten findet die Verzeichnung statt. Die Ordnung des Fotoarchivs und die Neuverzeichnung von Fotos wurden fortgesetzt, ebenso die Verzeichnisse der Bestände von Parteien, **Gewerkschaften und Vereinen sowie von Nachlässen sowie der Ablage der Unterlagen des Büros der Oberbürgermeisterin.**

Die Benutzertage – das sind die im Archiv bediente Personen – lagen 2012 bei 2426. 2011 waren es 2490 Benutzertage, 2010: 2590, 2009: 2264, 2008: 1734, 2007: 1787, 2006: 1772. **2012 und 2011 sind faktisch gleich, da es keine Teilnahme an der „Langen Nacht der Museen“ mit vielen Besuchern gab.**

Daneben erreichten das Stadtarchiv 2012 rund 1000 Anfragen durch E-Mail, rund 1200 durch Telefon etwa 200 durch Briefe. Mit den Benutzertagen **sind das insgesamt zirka 4800 Nutzungsvorgänge.**

Eine große Aufgabe stellt seit mehreren Jahren die Verwaltung der älteren Standesamtsregister dar. Im Mittelpunkt stehen Anfragen zu rechtlichen Themen wie Erbenermittlung und sonstige rechtserhebliche Auskünfte sowie zur Familienforschung.

Besondere Nutzergruppen sind Schulklassen und Studentengruppen. 2012 nutzten zirka 12 Gruppen das Stadtarchiv. Wichtig ist die Mitarbeit im Unterricht und die Bereitstellung von pädagogisch geeignetem Material.

Eine wichtige Rolle spielt das Stadtarchiv bei der Ausbildung der Stadtführer.

In Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein der Pfalz gibt es seit mehreren Jahren eine erfolgreiche Vortragsreihe. Sie stand 2012 unter dem Thema „Alles, was Recht ist. Verbrechen, Strafe und Prozess in Südwestdeutschland“. **Spektakuläre Verbrechen, Prozesse und Strafen aus der Region vom 16. bis zum 20. Jahrhundert standen im Mittelpunkt mehrerer Vorträge: Hexenprozesse, die Verfahren gegen Joseph „Jud Süß“ Oppenheimer und den Schinderhannes, die Anwendung der Todesstrafe oder die aufsehenerregenden Taten der Kimmel-Bande. Bei den zehn Vorträgen kamen rund 400 Besucher.**

Hinzu kamen ein Sondervortrag über die BASF von 1939 bis 1951 sowie eine Exkursion zu den Leininger Burgen in der Pfalz.

Das Stadtarchiv arbeitet seit vielen Jahren mit der Arbeitsgemeinschaft für pfälzisch-rheinische Familienforschung zusammen. Deren großes Archiv nutzt auch dem Stadtarchiv.

Die Aktion „Ludwigshafen setzt Stolpersteine“ tagt inzwischen regelmäßig im Stadtarchiv. Bei der Erforschung der Familiendaten und bei der Organisation anderer Aktivitäten stellt das Stadtarchiv Materialien zur Verfügung und beteiligt sich an den Nachforschungen.

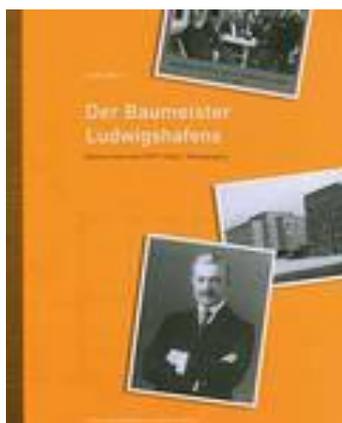
Das Stadtarchiv ist Mitglied in den Arbeitsgruppen der Archivare des Rhein-Neckar-Gebiets und der Kommunalarchivare von Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Die Stadtarchivare halten im Rahmen ihrer Tätigkeit auch zahlreiche Vorträge außerhalb der Räume des Stadtarchivs. 2012 gab es

rund 30 Vorträge und Führungen, unter anderem zu den Ludwigshafener Stadthäusern für die Volkshochschule, zum Stadtteil Hemshof für das Stadtmuseum, zur Hochwasserkatastrophe 1882/83 für eine Veranstaltung in Maudach, zu den Stadtteilen Edigheim und Friesenheim für das Café Alternativ, zu Ludwigshafen in der Weimarer Republik für die Volkshochschule, zum königlich-bayerischen Ludwigshafen bei einer Veranstaltung in Mundenheim, zur Geschichte der Hochstraßen, zur Geschichte der Migration nach Ludwigshafen.

Das Stadtarchiv nahm an einer Veranstaltung der Universitäts-Bibliothek Mannheim zu Quellen und Archiven im Rhein-Neckar-Gebiet teil.

Wichtigste Veröffentlichung im Jahr 2012 war das Buch „Der Baumeister Ludwigshafens. Markus Sternlieb“, in Zusammenarbeit mit der GAG.



Stadtarchivar Dr. Stefan Mörz hat 2012 die Monographie „Der Baumeister Ludwigshafens: Markus Sternlieb“ verfasst.

Außerdem gab es vier wissenschaftliche Beiträge zur Stadtgeschichte, insbesondere zur Ludwigshafener Gewerkschaftsgeschichte, darunter ein Beitrag in der neuen Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz mit dem Titel "Kreuz, Rad und Löwe". Aus verschiedenen Anlässen gab es Berichte und Artikel für städtische Veröffentlichungen. Im Stadtmagazin informierten Berichte über das neue Logo der Stadt und über die Hochstraße.

Das Stadtarchiv arbeitet gegenwärtig an mehreren Veröffentlichungen, so an der Neuauflage des Buches „Juden in Ludwigshafen“ und an einem Werk zur Geschichte der Straßennamen.

Zur regelmäßigen Arbeit des Stadtarchivs gehört die Betreuung der Arbeiten von Schülern, Studenten und anderen historisch interessierter Menschen bei Dissertationen und Examensarbeiten. Schwerpunkte waren die Baugeschichte Ludwigshafens von 1945 bis 2013, die Geschichte des Handelshauses Scharpf-Lichtenberger, aus dessen Niederlassung die Stadt Ludwigshafen hervorging, Friedrich Wilhelm Wagner, ein führender Sozialdemokrat der Stadt und Verteidiger der Ludwigshafener IG-Spitze im Nürnberger Prozess, Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts, die Geschichte der Gartenstadt sowie die Pfälzische SPD 1919-1933.

2012 wurden 19 Praktikanten und Auszubildenden betreut, die wesentlich in der Verzeichnung von kleinen Nachlässen und Vereinsschriftgut beschäftigt werden.

2012 erfolgte der Einbau einer neuen Regalanlage für Rats- und Ausschussprotokolle. Regelmäßig werden Archivalien für die Abgabe an eine externe Buchbinderei ausgewählt. Die eigene Buchbinderei steht nicht mehr zur Verfügung.



2012 erfolgte der Einbau einer neuen Regalanlage für Rats- und Ausschussprotokolle.

Im Stadtarchiv arbeiten acht Personen auf 7,1 Stellen, darunter zwei Facharchivare. Zeitweise arbeitete ein Auszubildender im Stadtarchiv, der aufgrund einer Behinderung durch die Arbeitsverwaltung bezahlt wurde.